



AUSGABE 82
Oktober 2010

ANALYSEN & ARGUMENTE

Ansichten über die Europäische Vereinigung

Viola Neu

Die Konrad-Adenauer-Stiftung hat in einer Umfrage die grundsätzliche Haltung der Deutschen zur Europäischen Union analysiert. Dabei wurde das Interesse an der Europapolitik und den Nachbarländern, die prinzipielle Bewertung der EU-Mitgliedschaft sowie die Wahrnehmung der deutschen Parteien in der Europapolitik untersucht. In der Umfrage wurde der Vergleich zu früheren Studien der Konrad-Adenauer-Stiftung hergestellt und Trends ermittelt.

Die Befragung wurde vom 20. bis zum 31. August 2010 von dimap durchgeführt. Insgesamt wurden 1002 Interviews bei wahlberechtigten Deutschen erhoben. Davon wurde jeweils die Hälfte der Interviews in den alten und neuen Ländern realisiert. Die Umfrage ist repräsentativ.

Ansprechpartner

Dr. Michael Borchard
Leiter der Hauptabteilung Politik und Beratung
Telefon: +49(0)30 2 69 96-35 50
E-Mail: michael.borchard@kas.de

Dr. Viola Neu
Kordinatorin Wahl- und Parteienforschung
Hauptabteilung Politik und Beratung
Telefon: +49(0)30 2 69 96-35 06
E-Mail: viola.neu@kas.de

Postanschrift

Klingelhöferstr. 23, 10785 Berlin

www.kas.de
publikationen@kas.de

ISBN 978-3-941904-85-9



Konrad
Adenauer
Stiftung



INHALT

3 | 1. GESTIEGENES INTERESSE AN EUROPA

3 | 2. KEINE SKEPSIS GEGENÜBER DER EU

4 | 3. UNION: DIE EUROPAPARTEI

5 | 4. FAZIT



1. GESTIEGENES INTERESSE AN EUROPA

Insgesamt 64 Prozent der Deutschen interessieren sich für Nachrichten und Ereignisse aus den europäischen Nachbarländern. Dies ist der höchste Wert, der jemals bei der Konrad-Adenauer-Stiftung gemessen wurde. Zwischen 1984 und 2010 lag der Wert immer deutlich niedriger. 1993 interessierten sich gerade einmal 38 Prozent für die europäischen Nachbarn.

| Wie stark interessieren Sie sich für Nachrichten und Ereignisse aus unseren Europäischen Nachbarländern? | | | | |
|---|------|------|------|------|
| | 1983 | 1984 | 1993 | 2010 |
| sehr stark | 16 | 12 | 8 | 20 |
| stark | 35 | 29 | 30 | 44 |
| etwas | 35 | 40 | 42 | 28 |
| kaum | 10 | 13 | 15 | 6 |
| überhaupt nicht | 4 | 6 | 5 | 2 |

Umfragen der Konrad-Adenauer-Stiftung, 2010

Auch die Europapolitik wird heute für wichtiger gehalten, was sich in einem gesteigerten Interesse ausdrückt. 1989 sagten 26 Prozent, sie würden sich für das politische Geschehen in Europa und Fragen der Europapolitik interessieren. 2010 sagten dies gut doppelt so viele Deutsche, nämlich 55 Prozent.

| Und wie stark interessieren Sie sich speziell für das politische Geschehen in Europa, für Fragen der Europapolitik? | | |
|--|------|------|
| | 1989 | 2010 |
| sehr stark | 5 | 18 |
| stark | 21 | 37 |
| etwas | 40 | 32 |
| kaum | 22 | 10 |
| überhaupt nicht | 12 | 3 |

Umfragen der Konrad-Adenauer-Stiftung, 2010

Insgesamt finden sich innerhalb der sozialen Gruppen keine signifikanten Unterschiede¹.

1| Aufgrund der Stichprobengröße können über einige Gruppen keine statistisch gesicherten Aussagen getroffen werden. Durch Auf- und Abrundungen kann die Spaltensumme von 100 Prozent abweichen.

2. KEINE SKEPSIS GEGENÜBER DER EU

Die EU ist für die Deutschen selbstverständlich geworden. Von einer antieuropäischen Einstellung ist nichts zu spüren. Wurde die EU über Jahrzehnte eher skeptisch bewertet, überwiegen heute – trotz der „Euro-Krise“ – positive Meinungen.

2010 deutet sich ein grundsätzlicher Wandel an. Zu keinem anderen Zeitpunkt wurde die Mitgliedschaft derart positiv gewertet. So sagten 48 Prozent der Befragten, die Mitgliedschaft in der EU würde für Deutschland eher Vorteile bringen. Offenbar haben auch Ängste und Sorgen in Zusammenhang mit der Finanz- und Euro-Krise keinen nachhaltigen Niederschlag auf die Stimmungslage in Deutschland gegenüber der EU gehabt.

Von 1978 bis 1999 gab es insgesamt nur geringe Veränderungen. Die meisten Deutschen bewerteten die Mitgliedschaft der Bundesrepublik zurückhaltend und ambivalent, gelegentlich sogar ausgesprochen negativ. 1988 und 1993 äußerten sich etwa drei Viertel Deutschen überwiegend negativ bzw. indifferent zur deutschen Mitgliedschaft. Den meisten Zuspruch fand über Jahrzehnte immer die eher diffuse Haltung gegenüber der EU.

Aus der früheren Zurückhaltung ist 2010 Zustimmung geworden. Die dezidierten Gegner der Mitgliedschaft sind über die Jahre eine Minderheit geblieben.

| Glauben Sie, dass die Bundesrepublik Deutschland als Mitglied der Europäischen Union insgesamt eher Vorteile hat oder meinen Sie, es ergeben sich insgesamt mehr Nachteile? | | | | | | |
|--|------|------|------|------|------|------|
| | 1978 | 1983 | 1988 | 1993 | 1999 | 2010 |
| eher Vorteile | 25 | 27 | 21 | 21 | 27 | 48 |
| eher Nachteile | 17 | 23 | 36 | 28 | 20 | 20 |
| teils/teils | 57 | 47 | 42 | 50 | 49 | 30 |

Umfragen der Konrad-Adenauer-Stiftung, 2010

Ein gewisses Auf und Ab in der Stimmungslage der Deutschen lässt sich bei der grundsätzlichen Frage erkennen, ob die Mitgliedschaft alles in allem eine gute Sache ist. Mit 71 Prozent wird 2010 bei dieser Frage der größte Rückhalt gemessen. Dies ist gegenüber 1996, als die EU besonders kritisch bewertet wurde fast eine Verdoppelung des Anteils.



Wenn Sie einmal die Mitgliedschaft der Bundesrepublik in der Europäischen Union insgesamt betrachten: Ist die Mitgliedschaft der Bundesrepublik in der Europäischen Union Ihrer Meinung nach alles in allem: eine gute Sache, eine schlechte Sache, oder weder gut noch schlecht?

| | 1979 | 1983 | 1989 | 1993 | 1996 | 1997 | 1998 | 2010 |
|---------------------------|------|------|------|------|------|------|------|------|
| eine gute Sache | 58 | 69 | 53 | 46 | 37 | 52 | 50 | 71 |
| eine schlechte Sache | 7 | 5 | 10 | 10 | 21 | 12 | 14 | 4 |
| weder gut / noch schlecht | 34 | 25 | 28 | 43 | 41 | 26 | 29 | 23 |

Umfragen der Konrad-Adenauer-Stiftung, 2010

Im Zusammenhang mit der Fußballweltmeisterschaft 2006 in Deutschland wurde auch viel über das gewandelte nationale Selbstverständnis der Deutschen geschrieben. Dem Bild des stark auf den deutschen Nationalstaat orientierten Deutschen wurde das Bild der Weltoffenheit entgegengesetzt.

In der Umfrage der Konrad-Adenauer-Stiftung spiegelt sich dieser Prozess in der gewachsenen Bereitschaft, zugunsten der EU nationale Interessen zurückzustellen. Zwar befürworten immer noch 59 Prozent der Befragten, dass nationale Interessen handlungsleitend sein sollen, doch sehen mittlerweile auch 30 Prozent, dass die Interessen auch hinten an stehen können.

Im Zeitverlauf sieht man einen kontinuierlichen und stetigen Rückgang der auf die reine Interessendurchsetzung Deutschlands bezogenen Position. Votierten 1989 noch 79 Prozent für die Durchsetzung nationaler Interessen, waren es 2010 noch 59 Prozent.

Wie sollte sich die Bundesrepublik Deutschland in der EU grundsätzlich verhalten? Sollte sie ihre nationalen Interessen durchsetzen oder sollte sie diese zugunsten der europäischen Einigung zurückstellen?

| | 1989 | 1993 | 1996 | 1997 | 1998 | 2010 |
|---------------|------|------|------|------|------|------|
| durchsetzen | 79 | 73 | 72 | 63 | 65 | 59 |
| zurückstellen | 19 | 26 | 26 | 21 | 22 | 30 |

Umfragen der Konrad-Adenauer-Stiftung, 2010

Die Unterschiede zwischen den verschiedenen sozialen Gruppen sowie zwischen Ost- und Westdeutschland sind auch hier sehr schwach. Lediglich die Anhängerschaft der Linken zeichnet sich durch größere Vorbehalte gegenüber der EU aus. Während insgesamt 48 Prozent Vorteile bei der EU-Mitgliedschaft sehen, sind es bei der Linken 34 Prozent. Gerade einmal 55 Prozent (im Unterschied zu 71 Prozent aller Befragter) der Anhänger der Linken, betrachten die Mitgliedschaft als eine gute Sache.

3. UNION: DIE EUROPAPARTEI

In der aktuellen Debatte um den „konservativen Markenkern“ der CDU/CSU wurde auch diskutiert, dass die Union in einigen Feldern bei traditionellen Positionen nicht mehr klar unterscheidbar sei. Doch eines ist die Union nach wie vor: die Europapartei.

43 Prozent sehen in der Union die Partei, die am meisten für Europa getan hat. Dieser Wert ist seit 1984 stabil. Deutliche Imageeinbußen hat hier die SPD zu verzeichnen. Aktuell sind nur 15 Prozent der Ansicht, dass sie am meisten für die EU getan habe.

Welche der Parteien der Bundesrepublik Deutschland hat Ihrer Meinung nach am meisten für Europa getan?

| | 1984 | 1988 | 1989 | 2010 |
|---------|------|------|------|------|
| CDU/CSU | 43 | 45 | 45 | 43 |
| SPD | 35 | 32 | 36 | 15 |
| FDP | 3 | 7 | 8 | 1 |
| Grüne | 3 | 4 | 3 | 3 |
| Linke | - | - | - | 1 |

Umfragen der Konrad-Adenauer-Stiftung, 2010

Vor allem für die Anhänger der Union ist ihre Partei die Partei, die sich für Europa am stärksten engagiert hat (78 Prozent). Hier zeigt sich ein erstaunliches Muster. Etwa ein Viertel der Anhänger der SPD, der Grünen und der Linken sieht dies ähnlich. Ihre jeweilige Partei sehen sie hier weniger präsent (Anteile zwischen 39 Prozent für die SPD und 22 Prozent für die Grünen).

Die Union ist mit 32 Prozent mit großem Abstand die Partei, der die Deutschen zutrauen, die anstehenden Probleme in Europa bewältigen zu können. Die SPD hat – wie sich auch in den anderen Fragen zeigt – ihr europapolitisches Profil deutlich eingebüßt.



Allerdings zeigen sich konkrete Zweifel an der europäischen Problemlösungskompetenz der Parteien. 1993 nannten noch 96 Prozent aller Befragten eine Partei, der sie zutrauten, europäische Probleme lösen zu können. Dieser Wert sank 2010 auf 54 Prozent. 29 Prozent antworteten mit „Weiß nicht“ und weitere 19 Prozent nannten keine Partei.

Dies folgt allgemeinen Befunden der Meinungsforschung. Seit Jahren wird beobachtet, dass immer weniger Menschen einer Partei die Lösung von Problemen zutrauen. Davon sind jedoch alle Parteien betroffen. Selbst den Grünen, die derzeit mit einem Anteil von über 20 Prozent in der Sonntagsfrage die höchste Zustimmung ihrer Geschichte erleben, trauen gerade einmal 5 Prozent (1993: 10 Prozent) zu, die europapolitischen Probleme lösen zu können.

Wie bereits bei der Frage nach der Partei, die am meisten für Europa getan hat, zeichnet sich auch bei dieser Frage ein klares Muster ab: Für die Anhänger der Union hat die CDU/CSU auch die größte Problemlösungskompetenz auf europäischer Ebene, während alle anderen Parteianhänger sich ihren Parteien gegenüber mehr als ambivalent zeigen. So sagen 68 Prozent der Anhänger der Union, sie trauen CDU/CSU die Lösung der anstehenden Probleme zu. Das sagen 43 Prozent der SPD-Anhänger über ihre Partei und 26 Prozent der Anhänger der Grünen über ihre Partei.

Welche der auf dieser Liste genannten Parteien ist am ehesten geeignet, die anstehenden Probleme in Europa zu bewältigen?

| | 1993 | 2010 |
|-------------|------|------|
| CDU/CSU | 40 | 32 |
| SPD | 38 | 14 |
| FDP | 16 | 1 |
| Grüne | 10 | 5 |
| Linke (PDS) | 2 | 2 |

Umfragen der Konrad-Adenauer-Stiftung, 2010

4. FAZIT

Die Griechenlandkrise hat in der veröffentlichten Meinung den Eindruck hinterlassen, dass ablehnende Positionen auf dem Vormarsch sind. Doch die Befunde überraschen: Statt Europaskepsis und -müdigkeit sind die Deutschen mit der Mitgliedschaft recht zufrieden. In den Daten der Konrad-Adenauer-Stiftung zeichnet sich ein langsamer, aber stetiger Stimmungsumschwung ab: Die EU ist für die Deutschen über die Jahre selbstverständlich geworden. Die Mitgliedschaft Deutschlands wird insgesamt begrüßt, gleichermaßen verliert eine nur an deutschen Interessen orientierte Politik an Bedeutung. Weiterhin wächst das Interesse am Geschehen im europäischen Ausland. Die Union wird nach wie vor und ungebrochen als die Europapartei wahrgenommen.